

WOMAN

FEMINISTISCHE AVANTGARDE der 1970er-Jahre aus der SAMMLUNG VERBUND

mumok Museum moderner Kunst
Stiftung Ludwig Wien
Museumsplatz 1, 1070 Wien

Ausstellungsdauer
6. Mai bis 3. September 2017

Pressekonferenz
5. Mai 2017, 10 Uhr

Eröffnung
5. Mai 2017, 19 Uhr

Das mumok zeigt ab Mai 2017 mit über 300 Kunstwerken aus der SAMMLUNG VERBUND, wie Künstlerinnen in den 1970er-Jahren kollektiv und zum ersten Mal ein eigenes Bild der Frau kreierten. Da diese wichtige künstlerische Bewegung in der Kunstgeschichte bisher zu wenig Beachtung fand, prägte Sammlungsdirektorin Gabriele Schor den Begriff „Feministische Avantgarde“ und brachte ihn in den kunsthistorischen Diskurs ein, um die Pionierleistung dieser Künstlerinnen hervorzuheben. Ziel der Themenausstellung im mumok und des umfassenden wissenschaftlichen Katalogs ist es, den männlich dominierten Kanon der Avantgarden zu erweitern.



Alexis Hunter
Approach to Fear: Voyeurism, 1973/2006
Silberbromid-Fotografiert, bemalt mit
farbiger Tinte und Lack
© Alexis Hunter / Courtesy of Richard
Saltoun, London / SAMMLUNG
VERBUND, Wien

Pressekontakt

Karin Bellmann
T +43 1 52500-1400
karin.bellmann@mumok.at

Katja Kulidzhanova
T +43 1 52500-1450
katja.kulidzhanova@mumok.at
Fax +43 1 52500-1300

In den 1970er-Jahren emanzipierten sich die Künstlerinnen von der Rolle als Muse und Modell, das heißt, sie emanzipierten sich von ihrem Objektstatus hin zu einem selbstbestimmten Subjekt, das aktiv an gesellschaftlichen und politischen Prozessen teilnimmt. Die stereotypen Rollenzuweisungen als Mutter, Haus- und Ehefrau wurden mit den Mitteln der Ironie radikal hinterfragt. Zentrale Themen waren: die Entdeckung weiblicher Sexualität, der Einsatz des eigenen Körpers, das Aufbrechen stereotyper Frauenbilder, das Diktat der Schönheit sowie das Schaffen eines Bewusstseins für Gewalt gegen Frauen. Die Ablehnung tradiert, normativer Vorstellungen davon, wie eine Frau zu leben hat, verbindet das Engagement der Künstlerinnen dieser Generation. „Es ist spannend zu beobachten, dass die Künstlerinnen, ohne sich alle untereinander zu kennen, doch ähnliche Bildstrategien wählten“, erklärt Schor.

Die Ausstellung gliedert sich in vier Bereiche:

- Reduktion auf Mutter, Hausfrau und Ehefrau
- Alter Ego: Maskerade, Parodie und Rollenspiele
- Weibliche Sexualität versus Verdinglichung
- Normativität der Schönheit

Vor dem Hintergrund der aufkommenden Bürgerrechts- und Frauenbewegung wurden die Anliegen von Frauen zunehmend öffentlich diskutiert. Eine wichtige Losung war: „Das Private wird politisch“. Frauen verschafften sich mit ihren persönlichen und vermeintlich privaten Anliegen vermehrt Gehör in der Öffentlichkeit. Sie bildeten feministische Netzwerke, organisierten Ausstellungsmöglichkeiten, schrieben Manifeste und gründeten zahlreiche Zeitschriften und Magazine. Entgegen der männlich dominierten Malerei setzten sie

für ihre Kunst historisch unbelastete Medien wie Fotografie, Video und Film ein und führten Performances und Aktionen auf.

Mittels Kostüm und Maskerade untersuchten die Künstlerinnen alltägliche und historische Klischees und entlarvten Vorstellungen von Identität und Weiblichkeit als gesellschaftliches Konstrukt. Martha Rosler (* 1943) überzeichnete die Rolle der für Heim und Herd verantwortlichen Frau. Birgit Jürgenssen hängte sich einen Herd wie eine Küchenschürze um. Cindy Sherman (* 1954), Hannah Wilke (1940–1993), Martha Wilson (* 1947) und Marcella Campagnano (* 1941) nahmen und nehmen in ihren inszenierten Fotografien weibliche Rollen unter die Lupe.

Lynn Hershman Leeson (* 1941) verkörperte mit Roberta Breitmore jahrelang eine fiktive Kunstfigur. Rita Myers (* 1947), Ewa Partum (* 1945) und Suzy Lake (* 1947) hinterfragten in ihren Arbeiten Ideale von Schönheit – mit Ironie wurden Attribute der Makellosigkeit unterwandert. Indem VALIE EXPORT in ihrer Aktion *Tapp- und Tastkino* Passanten am Münchener Stachus aufforderte, in einem vor ihren Oberkörper geschnallten Kasten ihre Brüste zu berühren, thematisierte sie den männlichen Voyeurismus im Film. Oftmals wurde der eigene Körper zum Ausgangspunkt der Kunst. Künstlerinnen wie Ana Mendieta (1948–1985) oder Gina Pane (1939–1990) gingen mit ihren selbstverletzenden Aktionen an die Grenzen körperlicher und psychischer Belastbarkeit.

„Für Wien und das mumok ist es sehr wichtig und ebenso erfreulich, die von der SAMMLUNG VERBUND zusammengetragenen Bestände zum Thema Feministische Avantgarde der 1970er-Jahre zeigen zu können. Diese bilden eine Ergänzung zu den Sammlungen unseres Hauses, die einen Schwerpunkt im Bereich der gesellschaftsbezogenen Kunst der 1960er-Jahre haben, wie den Wiener Aktionismus als eine ausschließlich von Männern getragene Bewegung. Hier wurden bereits viele Fragen und Thematiken angesprochen, in den 1970er-Jahren unter neuen, erweiterten Blickwinkeln eine Rolle spielen sollten – Entwicklungen, die wiederum in hohem Maße von Frauen getragen wurden. Mit ihren Werken formulierten sie Antworten auf die Herangehensweise der Männer. Ich freue mich daher außerordentlich, diese bedeutende Sammlung im mumok präsentieren zu können“, so Generaldirektorin Karola Kraus.

Die herausragende Qualität dieser Ausstellung wird durch die 13-jährige Forschungsarbeit von Gabriele Schor für die SAMMLUNG VERBUND (gegründet 2004) garantiert. In der SAMMLUNG VERBUND sind sowohl Werke von bekannten wie auch von noch zu entdeckenden Künstlerinnen enthalten. Viele der Arbeiten haben nahezu 50 Jahre darauf gewartet, entdeckt zu werden. So erklärt z. B. die Künstlerin Renate Eisenegger: „Über 40 Jahre hat keiner nach meinen Arbeiten

gefragt, sie lagen alle auf dem Dachboden.“ Diese Werke werden nun erstmals in einem internationalen Kontext gezeigt. Bei den meisten Werken der Schau handelt es sich um Originalarbeiten aus den 1970er-Jahren, die über die Jahrzehnte nichts von ihrer Präsenz und Lebendigkeit eingebüßt haben. „Den Werken der Feministischen Avantgarde ist gemeinsam, dass sie aus einer existenziellen Notwendigkeit heraus entstanden sind“, erklärt Schor.

Die Ausstellung ist keine Frauenausstellung, sondern eine Themenausstellung. Sie vereint Künstlerinnen, die in den Jahren zwischen 1930 und 1958 geboren sind. Unter den insgesamt 48 europäischen, nord- und südamerikanischen Künstlerinnen sind acht Österreicherinnen: Renate Bertlmann (* 1943), Linda Christanell (* 1939), VALIE EXPORT (* 1940), Birgit Jürgenssen (1949–2003), Brigitte Lang (* 1953), Karin Mack (* 1940), Friederike Pezold (* 1945) und Margot Pilz (* 1936).

Kuratiert von Gabriele Schor (Direktorin, SAMMLUNG VERBUND) mit Eva Badura-Triska (Kuratorin mumok)

Beteiligte Künstlerinnen

Helena Almeida (* 1934), Eleanor Antin (* 1935), Anneke Barger (* 1939), Lynda Benglis (*1941), Judith Bernstein (* 1942), Renate Bertlmann (*1943), Teresa Burga (* 1935), Marcella Campagnano (* 1941), Judy Chicago (* 1939), Linda Christanell (* 1939), Lili Dujourie (* 1941), Mary Beth Edelson (* 1933), Renate Eisenegger (* 1949), VALIE EXPORT (* 1940), Esther Ferrer (* 1937), Lynn Hershman Leeson (* 1941), Alexis Hunter (1948–2014), Sanja Iveković (* 1949), Birgit Jürgenssen (1949–2003), Kirsten Justesen (* 1943), Ketty La Rocca (1938–1976), Leslie Labowitz (* 1946), Katalin Ladik (* 1942), Brigitte Lang (* 1953), Suzanne Lacy (* 1945), Suzy Lake (* 1947), Karin Mack (* 1940), Ana Mendieta (1948–1985), Rita Myers (* 1947), Lorraine O'Grady (* 1934), ORLAN (* 1944), Gina Pane (1939–1990), Letitia Parente (1930–1991), Ewa Partum (* 1945), Friederike Pezold (* 1945), Margot Pilz (* 1936), Ulrike Rosenbach (* 1943), Martha Rosler (* 1943), Suzanne Santoro (* 1946), Carolee Schneemann (* 1939), Lydia Schouten (* 1955), Cindy Sherman (* 1954), Penny Slinger (*1947), Annegret Soltau (* 1946), Hannah Wilke (* 1940–1993), Martha Wilson (* 1947), Francesca Woodman (1958–1981), Nil Yalter (* 1938)

Unser Dank gilt den Medienpartner_innen Der Standard, Ö1, Falter und Wienlive

Ausstellungstournee

Die Ausstellung *Feministische Avantgarde der 1970er-Jahre* tourt seit 2010 durch Europa (Rom, Madrid, Brüssel, Schweden, Hamburg, London). Die Anzahl der Künstlerinnen und Werke hat sich seit Beginn verdreifacht. Nach dem mumok wird die Ausstellung in folgenden Stationen zu sehen sein:

ZKM | Zentrum für Kunst und Medien,
Karlsruhe, Deutschland
18. November 2017 bis 1. April 2018

Stavanger Art Museum, Stavanger, Norwegen
Juni bis September 2018

Haus der Kunst Brno, Tschechische Republik
Dezember 2018 bis Februar/März 2019

Katalog

Der von Gabriele Schor herausgegebene Katalog stellt ein Standardwerk zur feministischen Kunstbewegung der 1970er-Jahre dar.

Fact-Sheet

WOMAN. FEMINISTISCHE AVANTGARDE der 1970er-Jahre aus der SAMMLUNG VERBUND

| | |
|------------------------|--|
| Ausstellungsdauer | 6. Mai bis 3. September 2017 |
| Eröffnung | 5. Mai 2017, 19 Uhr |
| Ausstellungsort | mumok, MuseumsQuartier, Museumsplatz 1, 1070 Wien, Ebene 3, 4 |
| Kurator_innen | Gabriele Schor (SAMMLUNG VERBUND) mit Eva Badura-Triska (mumok) |
| Ausstellungsproduktion | Ulrike Todoroff |
| Katalog | <i>Feministische Avantgarde. Kunst der 1970er-Jahre</i> <i>SAMMLUNG VERBUND, Wien</i> Hrsg. von Gabriele Schor, 560 Seiten ISBN 97-3-7913-6740-8 (Prestel Verlag) |
| Öffnungszeiten | Montag: 14–19 Uhr, Dienstag bis Sonntag: 10–19 Uhr Donnerstag: 10–21 Uhr |
| Eintritt | Normal € 11,-, ermäßigt € 8,50 bzw. € 7,50 |
| Pressekontakt | Karin Bellmann T +43 1 52500-1400 karin.bellmann@mumok.at Katja Kulidzhanova T +43 1 52500-1450 katja.kulidzhanova@mumok.at press@mumok.at www.mumok.at/de/presse |